

## TIERHEIM HAMLAR KÄMPFT MIT „KATZENSCHWEMME“

In den Monaten Mai und Juni werden die meisten Jungkatzen geboren. Der Deutsche Tierschutzbund und die ihm angeschlossenen Tierheime registrieren alljährlich wieder eine „Katzenschwemme“. Für die Tierheime ist diese Situation kaum noch zu bewältigen. Pro Jahr werden mehr als 130.000 Katzen in den Tierheimen aufgenommen, unzählige frei lebende Katzen an Futterstellen betreut. Eine Umfrage unter den Tierheimen belegt, dass die Vermittlung von Katzen, besonders von älteren Tieren, schwieriger wird. In der Folge steigen die Verweildauer der Tiere in den Tierheimen und die damit verbundenen Kosten. Um die unkontrollierte Vermehrung von Katzen zu verhindern, appelliert der Verband daher an alle Katzenbesitzer, ihre Tiere kastrieren zu lassen. Das hilft auch, die wachsende Zahl an frei lebenden Katzen zu begrenzen. Denn letztlich stammen diese Tiere von unkastrierten Katzen aus Privathaushalten in der Stadt, aber auch hauptsächlich aus ländlichen Gebieten ab. Die vielen freilebenden Tiere leiden unter Nahrungsmangel sowie unter Infektionskrankheiten und Parasitenbefall. Oft droht den Tieren dann ein langer Leidensweg bis zum qualvollen Tod.

Katzen können im Jahr zwei bis drei Mal jeweils vier bis sechs Junge bekommen, wenn sie nicht kastriert sind. Das Schicksal vieler neugeborener Kätzchen ist ungewiss. Sowohl die Nachkommen von Katzen aus dem Privathaushalt und aus landwirtschaftlichen Betrieben als auch die von frei lebenden Katzen landen daher vielerorts im Tierheim. Da die Vermittlungschancen von Katzen sehr gering ist, hat sich die Verweildauer der Katzen dadurch in den Tierheimen erhöht. Es werden auch dieses Jahr wieder traurige Höchststände an Katzen in deutschen Tierheimen wie auch hier im Tierheim Hamlar des Tierschutzvereins Donauwörth und Umgebung e.V. erreicht. Damit steigen auch die Kosten für die Tierpflege, Kastration, Behandlung und Tiermedizin. Tierheime sind deshalb dringend auf Futter- und Geldspenden angewiesen, da die immer finanziell klammen Kommunen die Tierheime bei der Bewältigung dieser immensen Herausforderungen meistens alleine lassen. Um die immer größer werdende Population frei lebender Katzen dauerhaft kontrollieren und das damit verbundene Katzenelend beenden zu können, ist die Kastration der einzige Weg und das kostet Geld. Das gilt



für die frei lebenden, aber im Besonderen auch für Hauskatzen mit Freigang.: Bund, Land, aber auch die Kommunen müssten sich daher verstärkt ihrer Verantwortung stellen. Das Schicksal vieler Katzenkinder ist ungewiss. Wir brauchen, und es wäre wünschenswert, eine Verpflichtung aller Katzenhalter deren Tiere Freigang haben, diese kastrieren zu lassen.



*Volle Kinderzimmer mit Katzenbabys im Tierheim Hamlar*

Wir appellieren an alle Tierfreunde und Lesern dieser Seite. Helfen Sie bitte mit, dieses Elend der Samtpfoten einzudämmen.

Werden auch Sie jetzt Mitglied im Tierschutzverein Donauwörth und Umgebung e.V. und unterstützen Sie uns im Kampf für eine gesunde Tierwelt.

Quelle: eigener Bericht mit Auszügen der dpa.